

Bauschutt im Gewerbepark Breisgau

Gemeinderat Hartheim: Infos über den Stand der geplanten Bauschuttdeponie am Weinstetter Hof

Hartheim. Auch in der jüngsten Gemeinderatssitzung im Hartheimer Ortsteil Feldkirch hatten Dr. Martin Barth, Erster Landesbeamter und Sven Kunz, technischer Leiter der Abfallwirtschaft des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald einen schweren Stand. Sie informierten die Gemeinderäte über den Stand der geplanten Bauschuttdeponie auf Gemarkung Eschbach, gegenüber des Weinstetter Hofes.

Da die Deponie auf Gemarkung Eschbach geplant ist, hat die Gemeinde Hartheim kein Mitspracherecht. Sven Kunz stellte ein Verkehrsgutachten den erstaunten Räten vor, das künftige Verkehrsbebewegungen nur von LKWs berücksichtigt. Die Anlieferungen mit kleineren Fahrzeugen wie PKW, Traktoren oder Kleinlaster waren in den Verkehrszahlen nicht enthalten und wurden völlig außer Acht gelassen. Kunz wies darauf hin, dass 50 Prozent des Bauschutts über die Autobahn angeliefert werden wird. Da das Einzugsgebiet auch die Gemeinden rund um den Kaiserstuhl betrifft, ist davon aus-



Rund 30.000 Kubikmeter Bauschutt sollen hier künftig gelagert werden.

Foto: hei

zugehen, dass diese Fahrzeuge Landstraßen und die Durchgangsstraßen durch Hartheim wählen werden. Da die Kapazität des Meringer Steinbruchs erschöpft ist, soll das Planfeststellungsverfahren bereits im Herbst 2020 eingereicht werden. Erfahrungsgemäß wird es ein Jahr bis zum Beginn des 1. Bauabschnitts dauern. Für diesen ist eine Zeitspanne von circa drei Jahren vorgesehen. Somit beginnt die Anlieferungsphase Ende 2023. Das errechnete Abfallvolumen wurde mit 30.000 Kubikmetern an-

gesetzt. Die Höhe soll auf 38 Meter begrenzt werden. Das Projekt kostet den Landkreis 35 Mio Euro. Nicht nur normaler Bauschutt wird dann die Deponie aufnehmen, sondern auch giftiges Asbest und Glaswolle. Bedenken, dass belastetes Sickerwasser ins Grundwasser fließen könnte, wischte Kunz mit dem Hinweis auf die Basisabdichtung mit einer Asphalttschicht im Unterbau vom Tisch. Er erklärte detailliert die verschiedenen Schichten, die die Grundlage der Deponie bilden werden. Kunz verwies auf die

Deponien in Neuenburg und Titiensee-Neustadt. Dennoch konnten Dr. Martin Barth und Sven Kunz das Misstrauen des Gremiums nicht zerstreuen, die besonders die aufgelisteten Verkehrszahlen für unrealistisch halten. Wichtige Einwendungen der Gemeinde Hartheim wurden im Vorfeld teilweise zur Kenntnis genommen oder als nichtig abgetan. Denn vor allem das zusätzliche Verkehrsaufkommen, das zu erwarten ist, macht den Bürgern der Ortsteile zu schaffen. **Michaela Heitzler-Andris**